

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wlth. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Duddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postfachkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Duddenbergstr. 4, Fernsprecher 3373.

Knaulgenbreis: Im Verdauungsbehr 80 Wg. Familienange-
gen 10 Wg. Stellenelude 60 Wg.; außerhalb 1. — **Wt.** für 1 mm Höhe
und 3 mm Stellenbreite; im Gefäßelie, 7 mm Stellenbreite, für
1 mm Höhe — **Wt.** für die Aufnahme von Knaulgen an vorge-
schriebenen Tagen und Wäsen für seine Gewehr übernommen.
Belastung des Wäsen mit Lieberelut. — Bei zwangsmöller Be-
treibung des Wäsen durch die Knaulgen durch die Lage oder in den
Sonderfällen wird der bemittelte Absatz unzulässig. — Aufnahme
von Knaulgen abends 7 Uhr; für andere nachmittags 4 Uhr.

Vor ernststen Entscheidungen in Genua.

Barthou konferiert mit Lloyd George. — Was kann Deutschland erwarten? — Rußland Verständigungsobjekt zwischen England und Frankreich auf Deutschlands Kosten?

Genua, 7. Mai. (Von unserem Sonder-

Venedig, 7. Mai. (Von unserem Sonder-
berichterstatter.) Parisien, der wieder nach
Venedig zurückgekehrt ist, hatte bereits am Sonn-
abend eine Besprechung mit Lloyd George. Diese
Besprechung hatte bereits am Freitagabend ein
Vorspiel, das die schwierige Lage noch einmal
klarstellte. Bisher: nämlich hatte dem italienischen
Außenminister offiziell als dem Vertreter des Prä-
sidenten der Konferenz Mitteilung gemacht, daß
sich Frankreich mit der belgischen Haltung identi-
fiziere, also an einem Memorandum an die Russen
nur teilnehmen könne, falls der belgische Antrag
in der Frage des nationalisierten Eigentums von
den Mächten angenommen würde, während im an-
deren Falle Frankreich seine Unterfertigung unter das
Memorandum nicht geben könne. Vorangegangen
war ein Besuch des belgischen Delegationsführers
Jaspar bei Schanzer, bei dem der Belgier noch
einmal erklärte, daß Belgien aus Gründen der
inneren Politik außerstande sei, von der einmal
eingenommenen Haltung abzuweichen, die von
sämtlichen Parteien einschließlich der Sozialisten
gefordert würden.

Um sich befriedigt sich der Entwurf Gröners darauf, die Eisenbahnen der Form nach von der allgemeinen Reichsverwaltung zu trennen. Aber die Verwaltung, die sich Gröner ausgedacht hat, ist so ineinander geschachtelt, dazu in staatsrechtlicher Hinsicht so unmöglich und unbefriedigbar auf gebaut, daß sie überhaupt nicht wirksam werden kann. Es ist da ein Reichsminister als Leiter der Reichsbahnen vorgesehen, der Gröner offenbar selbst nicht will, der als solcher der Regierung angehört, also mit dieser auch stehen und fallen muß. Weiter ist es auch noch ein Verwaltungsrat der Eisenbahnen, da ein Sonderparlament, der mit dem Verkehrsminister zusammen das Eisenbahnreich regieren soll. Wenn sich da Zivilisten ergeben, so ist eine Lösung sicherstehungs unmöglich, woraus auch im Organisationsausdruck Dr. Breuß hingewiesen hat. Es wird für den Verkehrsminister das zweckmäßigste sein, den Entwurf unbedinglich zurückzugeben. Um die Eisenbahnen wieder zu einem Betrieb zu machen, der Ueberflüsse abwirft, aber nicht erhebliche Zubehören erfordert, sind ganz andere Maßnahmen notwendig. Vor allem die völlige Lösung vom Reich, durch die allein die Entpolitisierung und die Entbürokratisierung der Reichsbahnen erreicht werden kann.

Es ist kennzeichnend, daß außer Gröner und

seinen engeren Getreuen nur die sozialistischen Parteien für die Aufrechterhaltung der Vollstufung, d. h. also auch für die Verknüpfung mit der Weidenschaft eintreten. Im Organisationsausgang hat in diesem Sinne der „Gedanke“ der Sozialisten ein ehemaliger Bergarbeiter Namens Dörren, ein Buchhändler erstattet. Dies geht darin, daß in den Gehlverträgen hauptsächlich die hohen Materialpreise schuld seien, weshalb die staatliche Erlassung eines Teils der privatrechtlichen Unternehmungen erforderlich, damit diese künftig die Materialien zu Einstandspreisen liefern. Man hat bisher die Erfahrung noch immer gezeigt, daß sozialisierte und vollstufte Betriebe teurer wirtschaften und Zuschüsse erfordern. Diese sozialistischen Bergwerke und Giebereien könnten die erforderlichen Rohstoffe und Materialien schon deshalb nicht wohlfeiler liefern, weil sie auch die Löhne und alle anderen Generalunkosten zu tragen hätten. Was die Sozialisten als verwerflichen Unternehmungsgeinn ansehen, das ist auf der anderen Seite neues Betriebskapital, das sich zum Teil aus Steuern und Abgaben, die bei einem sozialisierten Betrieb fortfallen.

Es verrät eine nicht gewöhnliche Ironiegeit, zur Vetterung der politisierten Reichsbahnen die Verschlagung eines Teiles der Privatindustrie zu fordern. Die Dinge liegen vielmehr so, daß die Reichsbahnen technisch und finanziell zugrunde gehen, wenn die staatliche Verwaltung aufrecht erhalten wird. Das Reichsbahnsfinanzgesetz bringt keine Lösung des Problems, wie das die Verhandlungen im Organisationsauschuß gezeigt haben. Da der Fehlbetrag der Reichsbahnen inzwischen weiter gestiegen ist, so sind neue Tarifverhandlungen unvermeidlich. Mit diesem rohen Mittel der Finanzbegrenzung ist eine Gesundung des Gesamtbetriebes der Reichsbahnen nicht zu erreichen.

Von unserem mangelständigen Mitarbeiter.
Das Schicksal des Mangellandes liegt noch immer

immer noch des Memellandes liegt noch immer in unangehoben, und man kann den fragwürdigen Stellen im Reich wie dem deutschen Volke überhaupt den Vorwurf leider nicht ersparen, daß dieses von schmerzlichen Erfahrungen aller Art umbrochene Gebiet unbedenklichen über der gedrückten Politik des Tages ein wenig in Vergessenheit geraten ist. Das kerndeutsche Memelland, in dem vorwiegend nur einige litauische Einwanderer wohnen, hat seit fast hundert Jahren zu Preußen-Deutschland gehört und ist trotzdem und zwar besonders gegen den ausdrücklichen Willen der überzogenen Mehrheit (99 Prozent) der Bewohner unter Nichtachtung allen Völkerrechts vom deutschen Reich gewaltsam getrennt worden. Je weniger von seinen Sitten, Gebräuchen und nur zu berechtigten Beschwerden in der Presse des Reiches zu lesen war, desto aufmerksamer bestanden es diejenigen im Auge, die es, wie Polen einseitig und Litauen andererseits, bereits als ein sicheres Opfer ihrer Sändergier betrachteten. Im Hinblick auf die Bemählungen Woyd Georges zur Vorbereitung für den Burgfrieden die Grenzfragen im Osten zu regeln, soll nunmehr Litauen nach einer bislang umherprobenen Weidung aus Genua die Forderung aufgestellt haben, daß ihm als Ausgleich für die Autonomie über Neutralisierung Lituas das Memelgebiet zugesprochen werde.

Kein Wunder, daß diese böse Nachricht im Memelland selbst die größte Verunsicherung hervorgerufen hat. Zu ihrem Sprachrohr hat sich der deutsch-litauische Memellandbund gemacht, indem er ein Rundgebot erläßt, die gegen eine Einber-

Genua, 7. Mai. (Von unserem Sonder-

Venedig, 7. Mai. (Von unserem Sonder-
berichterstatter.) Parisien, der wieder nach
Venedig zurückgekehrt ist, hatte bereits am Sonn-
abend eine Besprechung mit Lloyd George. Diese
Besprechung hatte bereits am Freitagabend ein
Vorspiel, das die schwierige Lage noch einmal
klarstellte. Bisher: nämlich hatte dem italienischen
Außenminister offiziell als dem Vertreter des Prä-
sidenten der Konferenz Mitteilung gemacht, daß
sich Frankreich mit der belgischen Haltung identi-
fiziere, also an einem Memorandum an die Russen
nur teilnehmen könne, falls der belgische Antrag
in der Frage des nationalisierten Eigentums von
den Mächten angenommen würde, während im an-
deren Falle Frankreich seine Unterfertigung unter das
Memorandum nicht geben könne. Vorangegangen
war ein Besuch des belgischen Delegationsführers
Jaspar bei Schanzer, bei dem der Belgier noch
einmal erklärte, daß Belgien aus Gründen der
inneren Politik außerstande sei, von der einmal
eingenommenen Haltung abzuweichen, die von
sämtlichen Parteien einschließlich der Sozialisten
gefordert würden.

Von einem besonderen Genua-Korrespondenten.

Barthou und Lloyd George haben am Sonnabend in Genua verhandelt. Wer die englische Presse in diesen Tagen verfolgt hat, konnte glauben, die Beziehungen zu Frankreich stünden unmittelbar vor dem Bruch. Sogar von einer englisch-deutschen Annäherung ist die Rede gewesen, wozu der Besuch Birchs und Massenau bei Lloyd George die äußere Veranlassung gab. Das alles war für Paris bestimmt und ist hier auch verstanden worden. Lloyd George hat Poincaré gesagt, daß es auch meisterhaft verheißt, Hindenburg und Gräben zu schaffen, die ein gescheiter Keiler nicht so ohne weiteres zu nehmen vermag. Sogar darauf hat Lloyd George getippt, daß die Grenzen in Ost-Europa noch nicht endgültig festgestellt seien, was deutlich auf Polen zielt. Barthou wird in Lloyd George nicht einen mißrissenen Staatsrath vorgefunden haben. Der Streikfall ist ja nicht mehr die Niederwerfungsfrage, sondern das Verhältniß zum Ausland. Auf des Geleise hat Poincaré die tatsächlichen Gegenstände abgehoben. Wenn nun Frankreich in der russischen Frage ein Entgegenkommen zeigt, wenn es Belgien zurückruft, dann steht nichts im Wege, sich nach dem 31. Mai über Teutschland zu unterhalten. Frankreich sagt: Ausland und mein Teutschland. Der Einmarsch in das Ruhrgebiet ist eine Meiste wert.

Der Reichskenau schuß des Reichsta-
ges beschloß, den Reichstag zu seiner Plenar-
tagung am den 10. Mat. nachmittags 5 Uhr
einzuberufen. Es wird zunächst der Haushalt für
Eisenbahnen, Post und Telegraph durchgesehen
werden. Die Beratung der übrigen Etats wird die
darauffolgende Woche ausfüllen. Die Konferen-
zen von Genua wird zunächst nicht zur Be-
sprechung kommen, so lange nicht der Reichs-

Von unserem Genua-Korrespondenten.

Die Vorgänge, die sich in den letzten Tagen in Genua abgespielt haben, dürften vieler Wasser auf die ja stets so betriebsamen Mühlen unserer Optiken abgeben, aber in Wirklichkeit betragend empfiehlt es sich, allen gewaltsam herausgetriebenen Auspizien anlässlich der Kühlungsphase Lloyd George mit den Führern der deutschen Wordnung mit Skepsis zu begegnen. Denn die politischen Rührkräfte, die der „fair-play-Politiker“ Lloyd George im Laufe der Nachkriegsjahre in allen Deutschland angebenden Problemen zuwege gebracht hat, lassen es geboten erscheinen, auch diesmal an seine scheinbaren Annäherungsversuche keine übertriebenen Hoffnungen zu knüpfen, da wir uns vor allen Enttäuschungen hüten müssen.

Was in dieser Zusammenkunft zwischen den genannten Staatsmännern besprochen worden ist, entzieht sich dank der hermetischen Verschlö-
heit der Gewerkschaftsnummer völlig unserer Kenntnis, und das Feld ist wieder frei für die möglichsten und unmöglichsten Mutmaßungen und Kombinationen, die sich nunmehr ja auch freud- und fröhlich durch die vollstetige Presse aller Länder tummeln. Verdächtig ist in diesem Zusammen-
hange allem schon, wenn der Vertreter des „Peti-
tariens“ seinem Blatte berichtet, Lloyd George
sei bei der Unterredung von der befruchtenden Ge-
heimwürdigkeit gewesen und habe die deutschen
Vertreter mit offenkundiger Herzlichkeit empfan-
gen. Man habe nach dieser Unterredung in den
Beziehungen zwischen Deutschland und England
eine glückliche Entspannung feststellen können. Da-
es sich tatsächlich um eine Entspannung handeln-
dürften erst die nächsten Stunden zeigen, in denen
sich Lloyd George über die Stellungnahme

langler von dort zurückgekehrt ist. Mit der Be-
rathung des Eisenbahnetats wird eine Anzahl von
Entscheidungen der Bildungsausschüsse verbur-
den werden, die sich auf Fahrpreisermäßigungen
beziehen. Der Reichstag hofft, vor Pfingsten
sämtliche Etats verabschiedet zu können, eben-
falls die neue Geschäftsordnung für den Reichstag. Au-
ßer für die Zeit nach Pfingsten ist eine Tagung des
Plenums angesetzt.

Ueber die Berichterstattung des Reichs-
kanglers über die Konferenz in Gua-
nua konnte noch nichts Bestimmtes festgelegt wer-
den. Der Reichskanzler beabsichtigt, auf ein paar
Tage nach Berlin zu kommen. Der Zeitpunkt
für diese Reise ist noch nicht bestimmt. Von dem
Charakter der zu machenden Mittheilungen
ist die Konferenz wohl zu abhängen, ob der Reichs-

werden hat, die er den Barthou von Polnace mit
gegebenen neuen Instruktionen gegenüber einneh-
men wird. Nach der ganzen politischen Bergangen-
heit Lloyd Georges ist als nachsichtlich zu er-
warten, daß er die gerade auch durch die deutsche
Presse einer gewissen Achtung mit Bedacht im
Gefolge gedachte Forderung von der deutsch-englischen
Fühlungnahme lediglich vorübergehend als Barier-
e gegen benützen wird, um hinterher noch intensiver
und plötzlicher und mit umso schärferer Rücksichtnahme
moralischen Rechte mit dem amerikanischen Gegner —
in diesem Falle Frankreich — den Händebdruck der
Verpflichtung nach unblutigem Duell zu weissen.

Von unserem russischen Mitarbeiter.

Die Kräfte geben bekannt, daß sie eine Anleihe in Höhe von 2 Milliarden Dollar verlangen. Es ist an alles gedacht worden, nur daran nicht, dieser Denkschrift kurz und inhaltsreich die Überschrift zu geben:

Das ist den Russen zuzugute, daß sie mit West-Asien vorgegangen sind. Sie fielen nicht bei der Ankunft in Genua mit der Tür ins Haus. Sie sträubten sich auch zunächst, in den Verhandlungen alle kommunistischen Grundfeste preiszugeben, da heißt, die Debatte an Erbsitzigentum wieder rückgängig zu machen. So hatten sie immer noch etwas zu bieten, sobald sie zum großen Schlag aufstahlen. Dieser Schlag ist erfolgt: Sowjetland hat erübt die kapitalistischen Staaten um ein Vordringen von zwei Milliarden Dollar, was über 16 Milliarden Goldmark sind. Das ist das Ergebnis der kommunistischen Wirtschaftspolitik.

Einwas Neues sollte geschaffen, das kapitalistische System durch sozialistische Bedarfswirtschaft abge-
181 löst werden. Um das zu erreichen, wurde der So-
zialismus der russischen Wirtschaft herbeigeführt.
Aus dem Privatbesitz wurde Nationalisie-
rung genannt, die Ausrottung der Gesellschaft als
Umschaltung in den Kommunismus bezeichnet. Es
ist noch nicht lange her, da verklärten Hund-
sprüche aus Moskau, das Ende sei nahe, der
Kapitalismus beseitigt, die losenlose Verteilung
aller Bedarfs Güter im Gange. Das eine war da,
andere war ein ungeheurer Schwindel. Ge-
wis, die Währung war zerstückt, dem Rubel jede
Kaufkraft genommen. Aber Bedarfs Güter gab es
nicht zu verteilen, weil sie einfach nicht vorhanden
waren. Aus dem kommunistischen System mußte
die fürchterliche Hungersnot entwickeln, weil je-
der planmäßige Vorrat, jeder internationale Güter-
austausch fehlte. Hätte Rußland seit Ende des
Krieges Güter erzeugt, statt den Mechanismus der
Industrie zu zerlegen, so hätte Rußland bei-
folgen der Mehrheit durch gelegente Einfuhr von
Brot- und Saatgetreide ausweichen können.

Wenn der internationale Geldmarkt sich nicht zeigt, die zwei Milliarden Dollar herzugeben, wird er auch Bedingungen stellen, die mit den letzten schätzbaren Resten des Kommunismus aufzuräumen. Die Volkswirtschaften können etwas abtun zu haben, denn sie verlangen nicht nur ein Votum, sondern auch, daß diese in Form von Staatskrediten gewährt wird. Das heißt, die Regierungen sollen sich Mühe geben, die Milliarden aufzubringen, um sie dann Sovet-Rußland gegen allerhand Zugeständnisse zur Verfügung zu stellen. Moskau muß schon etwas weitfremd geworden sein, muß die Zusammenhänge mit der westeuropäischen Wirtschaft und dem kapitalistischen System überhaupt verloren haben, wenn er glaubt, ohne oblige Beigabe des Kommunismus auch nur einen Dollar zu erhalten. Somit müßten die Geldgeber ja fürchten, daß in einigen Jahren, sobald die Wirtschaftsmaschine wieder arbeitet, eine neue „Rationalisierung“ erfolgt.

In Aachen und in der Eifel haben Be-
sammungen der Genaratiten stattgefunden.

er verlautet, daß Ruffschaffener für den Monat Mai befristend. Ein beliebtes Vernehm- neuerbungs das Schlagwort von der Neutrali- rung des Rheinlandes, für die eigentlich die W- berung der Schatzkassen zu haben sei. In den Dreißigstagen bis zu den Dreißigstagen haben deshalb die politischen Parteien d- Rheinlandes in Königswinter eine Erklärung e- lassen, die nach Vernehmung jedes Neutralisierungs- annehmens das Verneinung enthält: „So sehr d- Befestigung des Rheinlandes uns brüht und belei- auch um den Preis einer Verminderung oder d-

Borchgrevink, Gelsenbalm-Fingerring 8,
Neubaus, 331ten, 331delmpfack 40,
Belodaffisfellei: 8r. 33eber, 331ten,
Zunckerfack 7, Gernfpr. 1086.
331ten: 33m 331tmoß, ben 10. 33rd,

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

Die Spiele am 7. Mai.

Die sportliche Ausbeute in München war gestern sehr mager. Es fanden hier nur zwei Spiele zum Austrag, ein Meisterschafts- und ein Freundschaftsspiel. Am interessantesten war das Liga-Fußballspiel an der Gastropferstraße: Germania gegen Preußen. Eine große Zuschauermenge wohnte diesem spannenden Treffen bei. Seit Jahren gelang es endlich den Germanen, die Preußen niederzuwerfen. Ihr 2:0-Sieg war verdient. Die technisch bessere Mannschaft entschied den Kampf. Das zweite Meisterschaftsspiel kam in Göttingen zum Austrag, wo der Klubverein sich unter dem Namen des Matzen-Turnvereins schlugen ließ.

Preußischer Landtag.

134. Sitzung vom 6. Mai.

Das Gesetz über Ausdeutung und Gewinnung von Steinkohlen, das Gesetz zur Überleitung des Reichsstaatsbankrottverfahrens, das Gesetz über die Verlängerung der Verjährungsfrist für die Notare und Anwälte der Gerichte zu den Gerichtsbezirken werden ohne Ausrede beschlossen. Auch das Beschäftigungsgesetz für die kirchlichen Vorstände der Evangelischen Landeskirchen zur vollen Ausnutzung der Kirchendörfer für die Pfarrverordnungen. Der Entwurf der Personalstruktur wird in gleicher Sitzung angenommen.

Nächste Sitzung Montag, den 15. Mai, mittags 1 Uhr.

Die Genehmigung des Erfüllungsetats.

226 1/2 Millionen Papiermark für 1922.

Im Hauptauschuss des Reichstages wurde der Etat für die Ausführung des Friedensvertrages behandelt. Nach dem Zahlungsbilan des Jahres 1921 betrug die Gesamtsumme Deutschlands und seines ehemaligen Verbündeten 132 Milliarden Goldmark. Nach Art. 4 des Zahlungsbilanzes in Verbindung mit der Note der Wiederaufbaukommission vom 21. März 1922 auf das Stundungsgesetz der deutschen Regierung hat Deutschland im Kalenderjahr 1922 folgende Verbindlichkeiten zu erfüllen:

- a) Zahlungen in Höhe von 720 Millionen Goldmark;
- b) Zahlungen im Gesamtwert von insgesamt 1450 Millionen Goldmark.

Neben den Verpflichtungen aus dem Zahlungsbilan vom 5. Mai 1921 für die Reparationen bleiben die Einzelbelastungen aus den Friedensverträgen, abgesehen von Teilen der Besatzungskosten, bestehen. Für 1922 allein werden die Ausgaben auf rund 226 1/2 Milliarden Papiermark veranschlagt.

Auf Anfrage des Abg. Dr. Dernburg (Dem.), wieviel bisher an Sachleistungen geliefert worden sei, erwidert Staatssekretär Müller, daß in den Monaten Januar bis März d. J. Deutschland insgesamt Sachleistungen in Höhe von 80 Millionen Goldmark an die Entente abgeliefert habe. Nach einer ausführlichen Debatte über die Sach- und Geldleistungen wurde der Gesamtausatz für die Ausführung des Friedensvertrages vom Hauptauschuss genehmigt.

Ein schöner Sieg des Bürgerturns.

In Braunschweig hat der lange, mit Mühen und Schweiß geführte Kampf der bürgerlichen Parteien unter der Leitung des Reichstages Reichspartei angehenden Vorstehers des Bundeswahlvereins Bundes Dr. Kaestler zu einem glänzenden Siege geführt. Die schwer durchgeführte Regierung der Unabhängigen und Kommunisten ist am Sonntag durch Annahme eines Wahlscheiterns zum Rücktritt gezwungen worden. Aus diesem Umstand hat die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei durch ihren Vorstand an Dr. Kaestler in Braunschweig folgende Glückwünsche deponiert:

„Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei beglückwünscht ihre braunschweigischen Kollegen zum erfolgreichen Kampf gegen Korruption und Klassenherrschaft.“

Dr. Heim des Landesverrats beschuldigt.

Die „Münchener Post“ veröffentlicht nach dem „Vorwärts“ zwei Dokumente, die Dr. Heim des offenkundigen Landesverrats beschuldigen. Das erste Dokument ist ein Bericht des Vorsitzenden des bayerischen „Ordnungsblocks“, Dr. Fasel, in dem er feststellt, daß es in Bayern wie in Österreich keine genug gibt, die aus Erbitterung über die „Berliner Währungsfrage“ die Wölkung Bayerns vom Reich betreiben. Bayern wolle das Schicksal der ganzen deutschen Nation erhalten. Dazu verlange man in mißgebenden Kreisen einen unabhängigen Staatspräsidenten und eine berufsständische Kammer.

Der jetzt nun die „Münchener Post“ mit einem zweiten Dokument ein, das die Führerschaft des Dr. Heim und seiner Bauernkammer grell beleuchtet. Es handelt sich um einen Brief des wegen Landesverrats in Frankreich aus der bayerischen Königsarmee ausgeschlossenen Generals Dr. Heim an Dr. Heim vom 21. April 1920. Die Hauptrolle in diesem Schreiben spielt ein deutsch-schwarzeischer Agent, der im Auftrag dieser beiden „Parteien“ betreibt, und zwar zu dem Zweck, Bayern über Mainz, zu Dr. Dornen nach Wiesbaden und zu dem von Dr. Heim schon damals als französischer Gesandter in München ausgetretenen Dard. Der Brief enthält weiterhin die im Stil der bürgerlichen bayerischen Diplomatie gehaltene Anweisung an Dr. Heim, seine Reise nach Italien vor seinen französischen Vertrauensmännern abzuleugnen, ferner das Versprechen, Herrn Dard über den bayerischen Landesverrat nicht zu eingehend zu informieren und damit er auch weiter in den Händen Dr. Heims bleiben könne. Der Herr Dr. Heim sei als Mittelmann mit dem Franzosen so zu verfahren, daß den Franzosen

Angewandter	Ev. neu.	Ev. alt.	Ev. neu.	Ev. alt.	Ev. neu.	Ev. alt.
Darmstadt 08	17	10	4	3	37:27	24:10
Mannheim	17	8	6	3	28:18	22:12
Merano	16	10	1	5	31:31	21:11
Germania Boch.	17	9	2	6	36:24	20:14
Preußen Bochum	17	5	6	6	31:23	16:13
Göttingen	17	7	2	8	31:34	16:18
SpVgg. 07	17	5	4	8	32:28	14:20
Bochum 08	16	5	8	8	32:38	13:19
Bochum 08	17	4	4	9	24:23	12:22
B. F. M. Dortmund	17	4	2	11	22:42	10:24

Germania Bochum — Preußen Bochum 2:0.

Eine große Zuschauermenge hatte sich zu diesem Fußballspiel eingefunden. Germania, die erste halbe Stunde mit 10 Mann, hat einen schweren Stand gegen die recht körperlich spielende Hintermannschaft, hat jedoch das Spiel völlig offen. Nach der ersten Halbzeit steht die Mannschaft bei unbedeutender Überlegenheit einen annehmbar kühnen, ohne jedoch erfolgreich zu sein, weil das Spiel durch Verletzung und teilweise Fehlen des Mittelfelds in der ersten Halbzeit beinahe stillstand. Nach der ersten Halbzeit steht die erste Halbzeit torlos. Nach Wiederanstoß wechseln die Angriffe häufig und drücken in rascher Folge. Nach Verlauf einer Viertelstunde sind die Angriffe der Germanen häufiger, die bessere Spielweise ringt die aufstrebende Preußen nieder; es wird von Minute zu Minute kritischer — der Erfolg hängt in der Luft. Endlich, in der 75. Minute übersteigt der Halbdreis Germania in der linken, unaufhaltenden Vorwärtsbewegung die Verteidigung und sendet unfehlbar ein. Jeht Minuten vor Schluss wiederholt er seine Stangeleistung und erzwingt so den zweiten Erfolg. Angriff auf Angriff voll nun gegen das Preußen, aber bei allzu großer Erregung beider Parteien bleibt manche schöne Vorlage der Angreifer unausgenutzt und der Schlusspfiff wirkt auf die Mannschaften wie eine Erlösung.

Germania spielte entschieden den schöneren Fußball. Die Angreifer, das Rückgrat im heutigen Spiel, hätten den raschen Sturm immer wieder mit schönen Vorlagen und was an der bedehnten Verteidigung vorbeistram, machte der gute Torwart unschädlich. Preußens Mannschaft war immer sehr eifrig, spielte aber zu körperlich. Das Zusammenstoß war teilweise ansprechend, doch wurde durchweg zu hoch gespielt, wodurch die Abwehr bedeutend erleichtert wurde. Der Torwart war unschuldig an den Toren. Der Schiedsrichter griff sehr wenig ins Spiel ein und leitete zur beiderseitigen Zufriedenheit.

1. F. C. 08 Bochum — B. V. Castro 3:3.

Auch auf dem Sportplatz am Bergmannsheil wurde

die Angst vor der Revanchebewegung in Bayern durch die Persönlichkeit dieses Passanten gestreut werden würde.

Schließlich teilt Graf Bothmer Dr. Heim mit, daß den Franzosen durch ein Mißverständnis die Meinung beigebracht worden sei, daß Dr. Heim schon in kürzester Zeit d. h. innerhalb der nächsten 14 Tage die Regierung in Bayern abtreten werde.

Ein Zwischenfall in Homberg.

Der belgische Oberleutnant Brenne wurde in Homberg von zwei belgischen Zivilisten angegriffen und durch Wunden am Bein verwundet. Hierzu bemerkt die „Deutsche Wst. Ztg.“: An dieser Stelle ist zu erwähnen, daß die belgischen Zivilisten sich nicht entschuldigen, daß der von belgischer Seite verbreitete Bericht tendenziös gefälscht ist.

Aktion, die Kommunisten wieder an der Arbeit.

Seitens der Kommunisten wird nicht nur in Berlin, sondern auch in der Provinz von allen Ortsgruppen eine starke Agitation für den nächsten Generalfreitag getrieben. Dabei wird die größere deutsche Bevölkerung in der Agitation in man über diese Agitation unterrichtet, und es sind die notwendigen Gegenmaßnahmen getroffen worden, um einen Generalfreitag zu verhindern. Es wäre dringend zu wünschen, daß die Regierungen und die ihnen nachgeordneten Organe die Umstände in einer Verbindung neuer kommunistischer Rufe entgegennehmen, die unbedingt in unserer heutigen wirtschaftlichen Notlage geboten ist. Reichlich genug sind wahrlich die bitteren Erfahrungen, die Deutschland bisher mit einer allzu langmühtigen Duldung kommunistischer Intrigen hat machen müssen!

Frankreich will die Minister- und höheren Beamtengehälter herabsetzen.

Im französischen Kammerauschuss für Finanzen hat der Generalbericht über den Abgeordneten B. P. anlässlich den Antrag, in Betracht der

den Zuschauern ein flottes Spiel vorgeführt. Beide Mannschaften traten vollständig an. Der Gast ist anfangs etwas aufgeregter. Beim Platzieren klappert es besser. So nach und nach kommt ein offenes Feldspiel auf. Bis Seitenwechsel gelingt es dem Bochumer Halbkreis, zweimal einzufinden. Gast-Wärter ein Tor auf. Ob jetzt nun wieder Dampf aufsteigt, tritt die Minute vor Castro's Heißtum. Doch immer und immer wieder ist es der Gast-Wärter, der alles zunichte macht. Nach halbtägigem Spiel gelingt es dem Bochumer Halbkreis, zweimal einzufinden. So langsam geht es dem Ende zu. Der Gast setzt zum Endpunkt ein. Nach 40. Minute durch zwei dieser Ergebnisse bleibt es. Bei Castro glänzte der Torwart und die Hintermannschaft. Wieder zeigt sich das alte Uebel, daß der Sturm vom Tor zu unentfesselt ist. Im übrigen befand die Gastmannschaft gut und dürfte in dieser Auffassung noch manchem Gegner zu schaffen machen. Der Schiedsrichter leitete zufriedenstellend.

Sportverein Göttingen — Germania Marten 2:3.

Rum fällt ein Meisterschaftsspiel zwischen den Mannschaften auf, dem Platz am Wasserwerk. Beide Mannschaften waren ziemlich ausgeglichen. Bei den Gästen glänzte vor allen Dingen die Außenlinie, die dem Gast-Wärter durch ihr gefährliches Gelingen das Leben oft fauer machten. Das Innere der Mannschaft war schon sehr gut. In der ersten Halbzeit wurde besonders der unermüdliche Mittelfeldspieler zu erwähnen. Verteidigung und Torwart waren gut. Göttingen trat mit Erfolg für den Gast-Wärter Mittelwärtler Noppel an, der in das Spiel heute sehr langer Zeit hindurch, der ganz schön arbeitete. Der übrige Teil der Mannschaft konnte ebenso osellen, doch war der Sturm zu leicht, er verlor es nicht, sich vom feindlichen Tor zu reich durchzusetzen. — Mit Anstoß in ausgetrieben. Beiderseits gut eingeleitete Angriffe werden von den Gästen und Verteidigung unschädlich gemacht. In der 25. Minute gelingt es den Gästen, aus einem Durchbruch heraus zum erstenmal einzufinden. Weiterhin ist das Spiel vom Gast-Wärter Tor. Wange Minuten; endlich hat der Gast-Wärter einen Ball erzielt und erzielt ein Tor. 1:1 werden die Gäste gewonnen. Nach dem Anstoß wird der Kampf lebhafter. Es treten Schärfer auf, sie werden jedoch vom unparteiischen Schiedsrichter im Reine erklart. Göttingens Mannschaft arbeitet noch besser. Mächtig ist der Drang nach vorne. Endlich in der 14. Minute ist der Erfolg da. Nach tollerloser Kombination gelingt es, das zweite Tor zu erzielen. Weiterhin spielt Göttingen überlegen. Ihre Verteidigung ist zu weit aufgerückt. Ein schneller Durchbruch der Gäste, es fällt in der 32. Minute der Ausgleich. 3 Minuten später rasender Frontalangriff der Gäste. Einstoßen, der unfehlbar das entscheidende Tor für seinen Verein trifft. Die weiteren Angriffe des Gast-Wärter scheitern an der guten Verteidigung der Gäste. Er endet das Spiel mit einem knappen Sieg der Gäste. Ein Unentschieden hätte den Spielverlauf eher wiedergegeben.

Germania 2 — Liga-Meister Westfalia Herne 7:0.

Nachdem das Spiel in der ersten Halbzeit torlos verlief, gelang es in der zweiten Halbzeit der technisch besseren Mannschaft Germania, den Gegner mit 7:0 abzufertigen. Das Spiel kam in Herne zum Austrag.

W. Berlin, 7. Mai. Bei den gestrigen Box-

kämpfen im Berliner Sportplatz mußte laut dem Hauptkampf Garen Heath in der 10. Runde gegen van der Meer (Holland) aufgeben. Das Treffen zwischen dem Deutschen Paulus und dem Holländer Roubinsky endete unentschieden.

Amerika und die franz. Schuldeneinzahlung.

Aus Paris meldet man: Nach Mitternachtsstunden aus Washington erklärte Staatssekretär Hughes, die Nachricht, die Vereinigten Staaten hätten von Frankreich verlangt, die Kriegsschulden binnen 30 Jahre zu bezahlen, sei unbegründet.

Meinung der chinesischen Bürgerkrieges?

Neuer meldet aus Peking über die Niederlage der Truppen von Wuhan in der Gegend von Peking, Marfah Tsang-Tsao-In sei in der Richtung auf Wuhan geflohen. Das geschlagene Heer stehe sich in Unordnung auf dem Rückzug. Man sei der Ansicht, daß der Bürgerkrieg vorüber sei. Die „Times“ berichtet aus Peking, General Wu-Wei-Tsu beabsichtige, seinen Sitz bis zum äußersten auszuweiten, und er habe erklärt, er werde sich nicht zurückgeben, bis er den Kopf Tsang-Tsao-In habe.

Der Reichsverband der deutschen Presse.

Dem Reichsverband der Deutschen Presse, der sich in einer Zeit großer politischer Spannung und wichtiger Geschehnisse in München zu seiner Tagung versammelt hat, überfand ich folgende Begrüßungsgramm gefandt:

Dem Reichsverband der Deutschen Presse, der sich in einer Zeit großer politischer Spannung und wichtiger Geschehnisse in München zu seiner Tagung versammelt hat, überfand ich folgende Begrüßungsgramm gefandt:

Der Reichsverband der deutschen Presse.

Dem Reichsverband der Deutschen Presse, der sich in einer Zeit großer politischer Spannung und wichtiger Geschehnisse in München zu seiner Tagung versammelt hat, überfand ich folgende Begrüßungsgramm gefandt:

Dem Reichsverband der Deutschen Presse, der sich in einer Zeit großer politischer Spannung und wichtiger Geschehnisse in München zu seiner Tagung versammelt hat, überfand ich folgende Begrüßungsgramm gefandt:

Dem Reichsverband der Deutschen Presse, der sich in einer Zeit großer politischer Spannung und wichtiger Geschehnisse in München zu seiner Tagung versammelt hat, überfand ich folgende Begrüßungsgramm gefandt:

Dem Reichsverband der Deutschen Presse, der sich in einer Zeit großer politischer Spannung und wichtiger Geschehnisse in München zu seiner Tagung versammelt hat, überfand ich folgende Begrüßungsgramm gefandt:

Dem Reichsverband der Deutschen Presse, der sich in einer Zeit großer politischer Spannung und wichtiger Geschehnisse in München zu seiner Tagung versammelt hat, überfand ich folgende Begrüßungsgramm gefandt:

Die Vorstandswahl seitig folgendes Ergebnis: Baeder-Berlin erster Vorsitzender, Freund-Wülfen zweiter Vorsitzender, Karthaus-Düsseldorf dritter Vorsitzender, der, Neumann-Berlin vierter Vorsitzender, Hamburg erster Schriftführer, Giffen-Frankfurt 2. Schriftführer, Heiber-Bielefeld, Biedermann-Berlin 3. Schriftführer, Strofer-Düsseldorf 4. Schriftführer, Mosser-Berlin 1. Schatzmeister, Bernhards-Berlin 2. Schatzmeister, Deele-Dresden Beisitzer und Richter-Berlin (bisher erster Vorsitzender) ebenfalls Beisitzer.

Kleine Nachrichten.

v. Berlin, 7. Mai. Die Elternschaft der im Streit befindlichen Schulfürer in Reutlingen hat beschlossen, die Kinder am Montag wieder zur Schule zu schicken, um die mit dem Provinzialrat zu einem eingeleiteten Verhandlung ungeschindert fortsetzen zu können.

v. Berlin, 7. Mai. Der städtischen Verkehrsverwaltung in Berlin teilte gestern die Straßendirektion mit, daß der einjährige Protest von 18 Millionen für die Straßendirektion gebracht habe.

TV Leipzig, 7. Mai. Der berühmte schwedische Forschungsreisende Sven Hedin wird am Montag in Leipzig Mitte September werden und einen Vortrag über das Hochland von Tibet und seine Bewohner halten, der neue wertvolle Aufschlüsse bringen wird.

W. Berlin, 7. Mai. Bei einem Brand in einem Geschäftshaus wurden zwei Spieler, zwei Geschäftsführer und ein kleines Haus eingestürzt. Sechs Personen sind in den Flammen umgekommen.

Soziales Leben.

Mai-Terror im Ruhrgebiet.

Es wird uns geschrieben: Mit welchen eigentümlichen Zwangsmitteln man im Ruhrgebiet eine starke Beteiligung an der Mäieler zu erreichen sucht, zeigt folgender Bericht:

„Auf einer Schachtanlage im Dortmunder Revier wurde ein großer Teil der Belegschaft zur Mäieler gezwungen. Am Freitag und Samstag wurde der Belegschaft durch Ausschuss (ohne Wissen der Belegschaft) beauftragt, daß am 1. Mai des Morgens um 6 Uhr freilassend auf der Straße mit anschließendem Demonstrationen stattfinden. Schon mehrere Stunden vor der Nacht waren die Belegschaften von einer großen Angst befallen, und eine halbe Stunde vor Beginn der Schicht begann das Schreien, das Schreien, und zwar vor dem Revier. Unter diesen Umständen hatte nur ein geringer Teil der Belegschaft die Mäieler zu stellen. Kurz vor 8 Uhr bei der Schicht ist dann noch ein Trupp von circa 12 Mann in die Räume eingedrungen, um die wenigen Leute noch von der Mäieler zurückzuhalten. Auch auf den Nachschicht haben derartige Demonstrationen stattgefunden.“

Die Tatsache, daß trotz aller angeblichen Zwangsmittel mehr als die Hälfte der Belegschaften des Ruhrgebiets am 1. Mai zur Arbeit erschienen ist, läßt darauf schließen, daß unter den Belegschaften verhältnismäßig wenig Begeisterung für die sozialistische Mäieler vorhanden ist.

Wiederaufnahme der Bauarbeit.

2. Bochum, 7. Mai. Die für Freitag und Samstag angekündigte Mitgliederversammlung der Bauarbeiterverbände haben in allen Orten des Ruhrgebiets den Schiedspruch angenommen. Darnach wird am Montag allerorts die Arbeit wieder aufgenommen.

Der Protest der Badergehilfen.

Bochum, 6. Mai. Die am 4. Mai im Parkschloß von der hiesigen Ortsgruppe des Bundes der Bader- und Konditor-Gesellen Deutschlands einberufene Protestversammlung war sehr stark besucht. Nach einem Bericht des 2. Vorsitzenden A. Mäieler wurde nachfolgende Resolution einstimmig angenommen: Die heute im Lokale Bismarck in Bochum versammelten Kollegen sowie die Bader-Gesellen Deutschlands erheben gegen alle bis jetzt vorgenommenen behördlichen Maßnahmen, die sich auf das angebliche Gutachten des Sozialpolitischen Ausschusses stützen, und somit mit der Reichsregierung in vollem Widerspruch stehen, flammenden Protest. Sie erwarten einher eine Revision dieses unter einer unparteiischen Befragung, oder aber die Einsetzung der Definitivität geführt hat, einem juristischen Ausschuss der allen Gewerkschaften und parteipolitischen Richtungen neutral gegenübersteht, zur Lösung unterbreitet wird. Bis zu diesem Tage erwarten wir aber vom Reichsarbeitsminister und von allen sonstigen Behörden, daß sie uns als gleichberechtigte Staatsbürger anerkennen, die in ihrem Berufsstande ihre gemeinschaftlichen Interessen vertreten. Jeder einzelne, der uns daran hindert, unsere Vereinigungsfreiheit auszuüben, macht sich des Verstoßes gegen den Artikel 169 der Reichsverfassung schuldig, also strafbar. Wir erwarten, daß alle Beteiligten, die sich in dieser Weise schuldig machen, auch strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden.

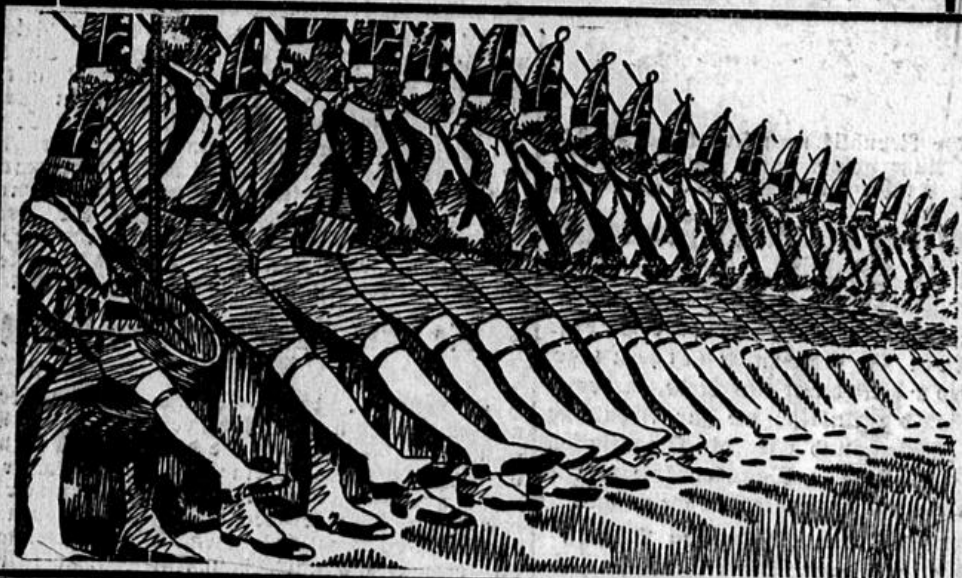
Tagung des Bundes deutscher Dekorationsmaler.

in Nürnberg. Die diesjährige Tagung des Bundes deutscher Dekorationsmaler findet Ende Juni 1922 in Nürnberg im dortigen Kunstgewerbe-Museum statt. Die Tagung zerfällt in zwei Teile, eine Versammlung und eine öffentliche. Die öffentliche Versammlung wird sich mit folgenden Programmpunkten beschäftigen: 1. Die Dekorationsmalerei in der heutigen Zeit. 2. Kaufmannschaft und Wirtschaft. 3. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 4. Die Stellung der Dekorationsmalerei in der Gesellschaft und in der Volkswirtschaft. 5. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 6. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 7. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 8. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 9. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 10. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 11. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 12. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 13. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 14. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 15. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 16. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 17. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 18. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 19. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 20. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 21. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 22. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 23. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 24. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 25. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 26. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 27. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 28. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 29. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 30. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 31. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 32. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 33. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 34. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 35. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 36. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 37. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 38. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 39. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 40. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 41. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 42. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 43. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 44. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 45. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 46. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 47. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 48. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 49. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 50. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 51. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 52. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 53. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 54. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 55. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 56. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 57. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 58. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 59. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 60. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 61. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 62. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 63. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 64. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 65. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 66. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 67. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 68. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 69. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 70. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 71. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 72. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 73. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 74. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 75. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 76. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 77. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 78. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 79. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 80. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 81. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 82. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 83. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 84. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 85. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 86. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 87. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 88. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 89. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 90. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 91. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 92. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 93. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 94. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 95. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 96. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 97. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 98. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 99. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 100. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 101. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 102. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 103. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 104. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 105. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 106. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 107. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 108. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 109. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 110. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 111. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 112. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 113. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 114. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 115. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 116. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 117. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 118. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 119. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 120. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 121. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 122. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 123. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 124. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 125. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 126. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 127. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 128. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 129. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 130. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 131. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 132. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 133. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 134. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 135. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 136. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 137. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 138. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 139. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 140. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 141. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 142. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 143. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 144. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 145. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 146. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 147. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 148. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 149. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 150. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 151. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 152. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 153. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 154. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 155. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 156. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 157. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 158. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 159. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 160. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 161. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 162. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 163. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 164. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 165. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 166. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 167. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 168. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 169. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 170. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 171. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 172. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 173. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 174. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 175. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 176. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 177. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 178. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 179. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 180. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 181. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 182. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 183. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 184. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 185. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 186. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 187. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 188. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 189. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 190. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 191. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 192. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 193. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 194. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 195. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 196. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 197. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 198. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 199. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 200. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 201. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 202. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 203. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 204. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 205. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 206. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 207. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 208. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 209. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 210. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 211. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 212. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 213. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 214. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 215. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 216. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 217. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 218. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 219. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 220. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 221. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 222. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 223. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 224. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 225. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 226. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 227. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 228. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 229. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 230. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 231. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 232. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 233. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 234. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 235. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 236. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 237. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 238. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 239. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 240. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 241. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 242. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 243. Die Dekorationsmalerei in der deutschen Malergewerbe. 244. Die Dekorationsmalerei

Die heutige Nummer umfasst 2 Seiten.

Tonhalle!

Der größte Film des Jahres!
Der große UFA-Film:



FRIDERICUS REX

Ein Königs-Schicksal

Erster Teil:
„Sturm und Drang“

Auf 20 Mann verstärktes Orchester unter Leitung des
Kapellmeisters Wegker-Lamers.

Aufführungszeiten:
4 1/2 Uhr 6 1/2 Uhr 8 1/2 Uhr
Jugendlichen unter 18 Jahren ist der Zutritt
zu diesem Großfilm gestattet.
Sämtliche Vergünstigungen sind aufgehoben.

W. Hoffmann, Bochum
(vorm. W. L. Kautz)
Telefon 2028 Haltingersstraße 29
Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche
zu äußerst vorteilhaften Preisen.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.
Bisher abgeschlossene Versicherungen reichlich:
— 3 1/2 Milliarden Mark —
Alle Überschüsse kommen unverzüglich
den Versicherungsnehmern zugute.
Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung
Kinderversicherung, Lebensversicherung.
Auskunft und Drucksachen durch den
Vertr.: H. Bruns, Bochum, Pieperstr. 38, Tel. 539.

Ein Schmuckstück

für jede Küche ist ein schöner Herd. — Die größte
Auswahl der schönsten Modelle der allerbesten
Fabrikate finden Sie im Musterlager der Firma

Heinrich Heiland

Abteilung: Herd-Großlager

Bochum / Brückstrasse 21

Franke-Lieferung nach allen Plätzen des Kohlen-Reviere.

Vereinigtes Stadttheater
Bochum-Duisburg.
Montag, 8. Mai, 7—10 1/2
Geduld, Boche, I. d. freien
Gewerkschaften:
„Der Gefährliche“.
Dienstag, 9. Mai, 7 1/4—10
A. 23.
„Das“
B. V. B. 1 501—600 und
11—25.

Neues Operetten-Theater
Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534
Heute Montag,
8. Mai,
Zum letzten Male!
Abends 8 Uhr:
Börsenfieber
Schwank in 3 Akten
von Otto Schwarz und
Max Reimann.
Morgen Dienstag,
9. Mai,
abends 8 Uhr
Zum ersten Male!
Haben Sie nichts
zu verzollen?
Schwank in 3 Akten.

Personen-
Schiffahrt
Horne-Henrichsburg
Fahrplan:
Von Sonn- u. Feiertagen
ab Mitte Mai bis Mitte
September durch an jedem
Freitag.
Abfahrt ab Horne:
10 Uhr nachm.
Wkt. ab Henrichsburg:
6 Uhr abm.,
Sonderfahrten nach
Bresenbrunn.
Kassant:
Karl Schmidt, Horne u.
Bochum, Fernstr. 7344
u. Bochlader Schmidt,
Horne, Bismarckstr. 25.

Hebe noch einen
großen Posten.
Tapeten
zu günstig. Preisen
abzugeben.
Leinöl
la. doppelt gekocht
zu bill. Tagespreisen
C. Bohlmann
Kortumstraße 4
Fernruf 826.

Zahn-Gebisse
Zahnab. 20 Mk. u. mehr
— wenn verwendbar —
kauft Zahnpraxis 51
Brückstraße 51
Auf Haus - Nr. 51
achten!

Wieder - Eröffnung!
Meiner wertigen Kundenschaft bringe hiermit zur gef. Kenntnis, daß ich mein
Kaffee und Konditorei
entsprechend vergrößert und renoviert habe. — Die Wieder-
eröffnung hat getreue Kundbefunden. — So bitte um geneigten Zuspruch.
Ernst vom Bruch, Kaffee und Konditorei
Bochum, Obere Marktstraße 32

Kohlen u. Koks

für Industrie und Hausbrand liefert pünktlichst

Bochumer Kohlen-Kontor
Humboldtstraße 51. — Telefon-Nr. 3617 — 3616.

Feinbäckerei Carl Hackert / Bochum
Haltwegstr. 4
Täglich 3 mal
frische Brötchen:
Morgens 8 Uhr
Mittags 3 Uhr
Abends 6 Uhr.
12 Sorten Brötchen / 16 Sorten Zwieback.
PUMPERNICKEL
WESTFALIA

Neues Operetten-Theater
Rottstr. 29 Bochum Tel. 534
Programme vom 1.—31. Mai
abends 8 1/2 Uhr
Weinklaus
Elly Lassen
Vortragskünstlerin
Jills Bella
Verwandlungs-
Tänzerin
Egbert Richter
der Sänger vom Rhein
Birdas Bettka
Vortragskünstlerin
Geschw. Gasta-Hela
exotische Tänze
Kapelle Sommer
Operetten-Casino
Betty Scheffer
v. N. Operetten-
theater a. G.
Jrma Vallen
v. N. Operetten-
theater a. G.
Maria Leiniger
v. N. Operetten-
theater a. G.
Zenze
humor. Typen-
darsteller
Max Koch
Stimmungskanone
Kapelle Grabowski

KAFFEE HACKERT Bochum,
Haltwegstr. 1.
gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei
Diese Woche
Spezialität: **Fladen-Torte**
Ehemal. 22er
F. A. R. 22; II. Res. F. A. R. 14; Landw.
F. A. R. 251; Battr. v. Düring; Battr.
v. Boek u. a. m. Münster.

Am 24. April ds. Jrs. wurde die Ortsgruppe
Bochum des Regiments - Verbandes der
22er und seiner Tochterformationen gebildet.
Zur Erweiterung dieser Ortsgruppe werden alle
Kameraden gebeten, sich am Dienstag, 9. Mai,
abends 8 1/2 Uhr im großen Saale des Herrn
Fritz Velten, Bochum, Alleestr. 9, einzufinden.
Wer verhindert ist, wird gebeten, seine
Adresse schriftlich mitzuteilen an
H. Burgardt, Bochum-Engelsburg

Zuschneide- u. Näh-Kursus
auch tageweise
8103
Frau E. Arenz, Humboldtstr. 11 Eingang
Schillerstraße

Rohprodukte
Papier, Lumpen, Knochen,
Eisen und Almetalle
kauft jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen
Fr. Simon, Bochum Metzerstr. 24
Teleph. 3241
Günstige Ablieferungsstelle für Händler

Nur ganz kurze Zeit!

Corty-Althoff

der Circus
der Bochumer

Motzkemarkt

Morgen Dienstag
abends 7 1/2 Uhr:

Eröffnung

In diesem Jahre
Völlig neuer Riesen-Circus-Spielplan
20 Nummern 20
ohne Pause.

Eine jede Nummer ein Schlager!
Besonders hervorzuheben
Glänzende Pferdedressuren
Gruppen bis 50 Pferde!
Mehr als 70 Pferde
werden in jeder Vorstellung verwendet.
Der Reigen der Pferde!

Auf einmal
50 Pferde 50
in der Manege!
Kein zweiter Circus bietet
derartige Massendressuren!
Corty-Althoff
war, ist und bleibt auch ein Circus mit
Pferden, aber kein Reklame-Unternehmen.

Eisenkönig
Sigmund Breitbart
nichtverunglückt
wie Gerüchte von Neidern behaupten
aber stärker als früher
mit neuen Kraftleistungen
u. a.

Einzug der Gladiatoren
über die
lebende Brücke!
Ein Zug von ca. 100 Personen, Pferden,
Wagen u. dergl. überschreitet eine
vom Eisenkönig
frei gehaltene Brücke!

Die gewaltigste
Elefanten - Dressur
A. Rössli's
Musikal-Elefanten!
Bisher wurde auch nicht annähernd derarti-
ges von einem Elefantendressur erreicht.

Ganz Bochum
wird über den neuen
Riesen-Spielplan
sprechen!
Beachten Sie wohl die Berichte der
Tagespresse über die Vorstellungen!

Preise d. Plätze einschl. Steuer: Galerie
M. 30; III. Platz M. 14.—; II. Platz M. 20.—
I. Platz M. 27.50; Sperrplatz (num.) M. 35.—
Loge (num.) M. 45.— Nachm. halbe Preise
für Kinder bis 12 Jahre.

Täglich 7 1/2 Uhr abends **Vorstellung.**
Mittwochs **2 Vorstellungen** 3 Uhr nachm.
Sonntags 7 1/2 Uhr abds.
Nachm. - Spielplan genau wie abends.

Marshall-Besichtigung: Sonntag vormittags
11-12 1/2 Uhr Eine seltene Sehenswürdigkeit!

Kartenvorverkauf: Zigarrengesch. Mensen-
dieck, Ecke Hoch- u. Bongardstr., Fernspr. 415,
sowie ab Dienstag auch an der Circuskasse
vorm. von 10-11 Uhr, nachm. ab 5 Uhr, bei
2 Vorstellungen ab 10 Uhr vormittags un-
unterbrochen.

Berger-Teppiche
In guten Arten zu günstigen Preisen empfiehlt
Berger-Teppich-Geschäft
E. Waffenzug & Co. Duisburg
2015000000

Bauland
H. Die 4
Lungsverband
zur Brückung
für Baumlegung
mit wird e-
deren Böden
Industriegebäu-
den die Er-
höhen zu 4
Gemeinschaften
dem Bauland
sach die geest-
des Geldes
Belohnung
schmale Grun-
digen Straß-
nutzung eine

Ungeachtet
sich der Stel-
ten Bezirk
alles gefeiert
befestigt in Ja-
für die Laien
vor der Be-
gepflichterun-
tenig, wenn
werden soll
Es werden e-
unmittelbar
teresse daran
tischen und
eine Grund-
schafflich zu-
den ist.

Nun gibt
Bremen.
Wirtschaftlich
21. Sept. 1918
die Bundes-
ten Kultur-
Dienststellen
fammenlegun-
Erzielung ei-
bestkultur.

Für die
Stellung
den Grün-
find, steht es
geeigneten ge-
ges vom 28.
Grundbesitzer
Abides) dur-
März 1918
wendbar. A-
daß es so
Frankfurt a-
in ganz
übrigen Bre-
ist. Durch
schaffliche
u. b. rauch
des 8. 4.
hohen Stra-
Zahlen aus-
schafflichen
fortige Web-
erfolgt. Ge-
Gefehes, da-
an einer an-
teilst ist, i-
nicht betret-
find so um
Aufwand be-
feh für die
Stücke von

Es ist da-
benzschiffte
Schwierigkeit
dig, das
volle Verfü-
interessen a-
bandverfah-
frage zu e-
solches Gef-
den. A u-
kommt da-
licher und
Einfluß hat
vergessen
Lungsverband
der Regierung
wird, kann
auch die R-
gen nicht!

Das Me-
gen haben
bracht, die
Stellung an-
Es wird b-
haltung in
Städten be-
gewesen, Di-
orten nur
Verkehrsun-
sage hat f-
eines Besch-
lung schon
geändert.
ten f r a g
Wolle wie
stetlich a-
ganz geist-
dem Druck
die zur Be-
digen Aus-
einrichtung
geändert
bestellungs-
lung unter-
müssen, w-
bringendes
haltung in
die Bestell-
der abzu-
Mißverhält-

Das Me-
gen haben
bracht, die
Stellung an-
Es wird b-
haltung in
Städten be-
gewesen, Di-
orten nur
Verkehrsun-
sage hat f-
eines Besch-
lung schon
geändert.
ten f r a g
Wolle wie
stetlich a-
ganz geist-
dem Druck
die zur Be-
digen Aus-
einrichtung
geändert
bestellungs-
lung unter-
müssen, w-
bringendes
haltung in
die Bestell-
der abzu-
Mißverhält-

Das Me-
gen haben
bracht, die
Stellung an-
Es wird b-
haltung in
Städten be-
gewesen, Di-
orten nur
Verkehrsun-
sage hat f-
eines Besch-
lung schon
geändert.
ten f r a g
Wolle wie
stetlich a-
ganz geist-
dem Druck
die zur Be-
digen Aus-
einrichtung
geändert
bestellungs-
lung unter-
müssen, w-
bringendes
haltung in
die Bestell-
der abzu-
Mißverhält-

Das Me-
gen haben
bracht, die
Stellung an-
Es wird b-
haltung in
Städten be-
gewesen, Di-
orten nur
Verkehrsun-
sage hat f-
eines Besch-
lung schon
geändert.
ten f r a g
Wolle wie
stetlich a-
ganz geist-
dem Druck
die zur Be-
digen Aus-
einrichtung
geändert
bestellungs-
lung unter-
müssen, w-
bringendes
haltung in
die Bestell-
der abzu-
Mißverhält-

Das Me-
gen haben
bracht, die
Stellung an-
Es wird b-
haltung in
Städten be-
gewesen, Di-
orten nur
Verkehrsun-
sage hat f-
eines Besch-
lung schon
geändert.
ten f r a g
Wolle wie
stetlich a-
ganz geist-
dem Druck
die zur Be-
digen Aus-
einrichtung
geändert
bestellungs-
lung unter-
müssen, w-
bringendes
haltung in
die Bestell-
der abzu-
Mißverhält-

Das Me-
gen haben
bracht, die
Stellung an-
Es wird b-
haltung in
Städten be-
gewesen, Di-
orten nur
Verkehrsun-
sage hat f-
eines Besch-
lung schon
geändert.
ten f r a g
Wolle wie
stetlich a-
ganz geist-
dem Druck
die zur Be-
digen Aus-
einrichtung
geändert
bestellungs-
lung unter-
müssen, w-
bringendes
haltung in
die Bestell-
der abzu-
Mißverhält-

Das Me-
gen haben
bracht, die
Stellung an-
Es wird b-
haltung in
Städten be-
gewesen, Di-
orten nur
Verkehrsun-
sage hat f-
eines Besch-
lung schon
geändert.
ten f r a g
Wolle wie
stetlich a-
ganz geist-
dem Druck
die zur Be-
digen Aus-
einrichtung
geändert
bestellungs-
lung unter-
müssen, w-
bringendes
haltung in
die Bestell-
der abzu-
Mißverhält-

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck anderer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)
Bochum, 8. Mai.

Baulandumlegung im Ruhrkohlenbezirk.

Die 4. Verbandssitzung des Ruhrkohlenbezirks hat einen neugestalteten Ausschuss zur Prüfung der Frage eines Gesetzes betr. Grundbesitzumlegungen für Siedlungsgebiete gewählt. Damit wird eine Aufgabe in Angriff genommen, deren Lösung von vielen Beteiligten gerade im Industriegebiet als notwendig erkannt ist. Haben doch die Erhebungen vergangener Jahrhunderte häufig zu einer veralteten Verteilung und Gemengelage des Grundbesitzes geführt, daß die dem Planbearbeiter eines Bebauungsplanes vielfach die geeignete siedlungsstechnische Aufschließung des Geländes zur völligen Unmöglichkeit machen. Besonders wird manchmal durch einzelne ganz schmale Grundstücksstreifen, die quer zu notwendigen Straßenlagen liegen, die wirtschaftliche Ausnutzung eines großen Geländes verhindert.

Angesichts der sonstigen Schwierigkeiten, die sich der Siedlungstätigkeit in unserem dichtbebauten Bezirk naturgemäß in den Weg stellen, muß alles getan werden, um solche Schwierigkeiten, die sich selbsttätig aus dem Wege zu räumen. Auch für die landwirtschaftliche Nutzung, solange sie vor der Bebauung ausliegt, ist die Bodenzerstückelung von Nachteil, und sie kann ebenfalls, wenn das Land zu Baugründen verkauft werden soll, für den Besitzer ertragreich sein. Es werden also auch die nicht am Siedlungsweisen unmittelbar beteiligten Kreise ein lebhaftes Interesse daran haben, daß für denartige im vorläufigen und kleinteiligen Umlegungsgebiet gelegene Grundstücke eine geeignete und wirtschaftlich zweckmäßige Umlegungsmöglichkeit vorhanden ist.

Nun gibt es bereits Umlegungsgesetze in Preußen. Für die einheitliche Gestaltung landwirtschaftlicher Grundstücke ist durch das Gesetz vom 21. Sept. 1920 gefordert. Mit der Ausführung sind die Landesverwaltungen und die ihnen unterstellten Amtskräfte beauftragt. Die Tätigkeit dieser Dienststellen erstreckt sich aber nur auf die Zusammenlegungen rein landwirtschaftlicher Art zur Erzielung einer erheblichen Verbesserung der Landwirtschaft.

Für die Umlegung von Grundstücken, die aus siedlungsstechnischen und städtebaulichen Gründen für die Bebauung ungeeignet sind, fehlt es in Preußen aber fast völlig an einer geeigneten gesetzlichen Grundlage. Zwar ist das Gesetz vom 28. Juli 1902 betr. die Umlegung von Grundstücken in Frankfurt am Main (sog. der Wiesengesetz) durch das Wohnungsgesetz vom 28. März 1918 in sämtlichen preussischen Städten anwendbar. Das Gesetz ist aber so umständlich, daß es, so weit bekannt, in seiner Heimatstadt Frankfurt am Main selbst bis zum Krieg nur in ganz geringfügigen Fällen und im übrigen Preußen überhaupt nicht angewandt worden ist. Durch die Kriegsverhältnisse und deren wirtschaftliche Folgen ist dieses Gesetz vollständig außer Gebrauch gekommen. Wenn die Forderung des § 4, daß die Stadtverwaltung die erforderlichen Straßen im Umlegungsgebiet innerhalb vier Jahren ausbauen muß, ist bei der heutigen wirtschaftlichen Lage unumkehrbar, so wird nicht die sofortige Bebauung der anstehenden Grundstücke erfolgt. Ganz unpassend ist die Bestimmung des Gesetzes, daß die Kommunalverwaltung selbst, die an einer zweckmäßigen Umlegung am meisten beteiligt ist, in der Umlegungskommission überhaupt nicht vertreten ist. Auch die übrigen Bestimmungen sind so unübersichtlich und bedürfen eines solchen Aufwand verwaltungstechnischer Art, daß das Gesetz für die Umlegung einzelner unglücklicher Grundstücke von fast gar keinem Werte ist.

Es ist daher zur Vereinfachung der sich aus der Bodenzerstückelung ergebenden siedlungsstechnischen Schwierigkeiten ein neues Gesetz notwendig, das ein schnelles Umlegungsverfahren und volle Berücksichtigung der öffentlichen Siedlungsinteressen gewährleistet. Der Ausschuss der Verbandssitzung wird daher u. a. auch die Frage zu erörtern haben, ob es sich empfiehlt, ein solches Gesetz für ganz Preußen oder nur den Ruhrkohlenbezirk anzustreben. Es kommt ja auf die richtige Beurteilung wirtschaftlicher und politischer Erwägungen, die in Berlin Einfluß haben, an. Die wirtschaftliche Geschichte des vergrößerten Ruhrkohlenbezirks, das der Ruhrkohlenbezirk aber für sein Gebiet anstrebt, von der Regierung aber für ganz Preußen gefordert wird, kann da wohl einen Fingerzeig geben, den auch die Regierung nach den gemachten Erfahrungen nicht unbeachtet lassen dürfte.

Sonntags-Postbestellung.

Das Reichspostamt teilt mit: Die Tageszeitungen haben in letzter Zeit wiederholt Artikel gebracht, die sich mit der Aufhebung der Postbestellung an Sonntagen nach dem Lande befassen. Es wird darüber klargestellt, daß die Postverwaltung in dieser Beziehung das Land von den Städten benachteiligt. Es ist von jeder Grundbesitzerin, daß Sonntagspostbestellung nach dem Lande nur da auszuführen ist, wo dies nach dem Verkehrsverhältnis erforderlich ist. In diesem Grundsatze hat sich, abgesehen von Bayern, wo infolge eines Gesetzes des Landtags die Sonntagspostbestellung schon früher allgemein aufgehoben ist, nichts geändert. In der Reichspostzeit sollte die Fragefrage allerdings nicht eine so bedeutende Rolle wie jetzt und die Sonntagspostbestellung war ziemlich ausgebreitet. Nur in Landorten von ganz geringfügiger Bedeutung wurde sie. Unter dem Druck der schärfsten Finanzlage des Reichs, die zur Aufhebung aller nicht unbedingt notwendigen Ausgaben zwingt, haben auch die Verkehrsverhältnisse der Post allgemein erheblich eingeschränkt werden müssen. Auch der Sonntagspostdienst nach dem Lande hat einer Nachprüfung unterzogen und überall da aufgehoben werden müssen, wo nach dem Umfang des Verkehrs ein dringendes allgemeines Bedürfnis für die Postbestellung aufzuweisen war, konnte und die für die Postbestellung aufzuwendenden Kosten zu der Zahl der abzutragenden Sendungen in einem starken Mißverhältnis standen.

Daß hierbei die kleineren Landorte und Einzelanwesen, deren Versorgung mit Post wegen der verhältnismäßig geringen Sendungen und der mehr oder weniger großen Entfernungen ausnahms-

Große Kundgebung des „Saarvereins“ in Dortmund

— Dortmund, 7. Mai.

Die zweite Tagung des Bundes „Saarverein“ nahm den einflussreichen Verlauf, den jeder Deutsche ihm von Herzen gewünscht hat. Er wurde am Samstag einmütig durch einen Begrüßungsabend. Am Sonntag fand er seine Fortsetzung in einer geschlossenen Mitgliederversammlung, in der Organisationsfragen erörtert wurden und schließlich in einer öffentlichen Kundgebung.

Im Saale des Turnvereins „Eintracht“, wo sich trotz schönsten Wetters nachmittags viele Hundert Besucher der Bundesversammlung hatten.

Reichspräsident Ebert hatte zur Tagung folgende Drahtung geschickt: „Der zweite Tagung des Bundes Saarverein sende ich herzliche Grüße. Mit inniger Anteilnahme verfolge ich die Arbeit und den Fortschritt der Saarvereinsarbeit, mit aufrichtiger Freude ihre Bemühungen um die wirtschaftliche Festhaltung der Saar und um die Befreiung der Saar von der französischen Besatzung. Die Saarvereinsarbeit ist eine der wichtigsten Aufgaben der deutschen Volksgemeinschaft. Ich wünsche der Saarvereinsarbeit den besten Erfolg.“

Herr P. J. Schumacher vom Dortmund Stadthaus leitete die Kundgebung mit einem stimmungsvollen Vortrag ein. In seiner Begrüßungsansprache richtete der neugewählte Bundesleiter, Landgerichtsrat Dr. A. Raumburg, einen kraftvollen Aufruf an die Anwesenden. Das Saargebiet sei uns entzogen worden, in augenscheinlicher Mißachtung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker, nur in Hinblick auf die Ausbeutung der Saargruben. Als Sprecher des Saarvereins legte Redakteur Dr. O. J. Schumacher, an Hand geschichtlicher Materialien dar, daß die Saarfrage eine deutsche Frage ist, die zu retten man alle parteipolitischen Gesichtspunkte zurückstellen müsse, da es sich um nichts weniger als die Ehre des deutschen Volkes handle. Der Redner der Deutschen nationalen Volkspartei, Dr. A. J. Schumacher, bezeichnete den Bundesleiter als den Markstein eines kleinen Volkes in Not und Kampf. Im Saargebiet lag der Eingriff der Gewalt. Die Saarfrage habe man nie aufzuklären lassen um ihre Stimme zu hören, sondern um ihre Stimme zu dämpfen. Dort drüben im Saargebiet tobe noch der Kampf mit wenig blutigen aber tödlichen Waffen. Den Redner habe man aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen, weil er die Kampfweise der Franzosen in Caesars rühmend aufgeführt habe, indem er auf die Unternehmung des französischen Majors Tambourin hingewiesen hat, die besetzte, die deutschen Antisemitisten für die Befreiung des Saargebietes zu gewinnen unter Hinweis darauf, daß dann die „Kapitalisten a la Cézanne“ endgültig beseitigt würden. Zur Ehre der deutschen Arbeiter müsse nochmals gesagt werden, daß sie für diesen Vorstoß die richtige ablehnende und entsetzte Antwort gefunden hätten. Von französischer Seite sei dem Redner erklärt worden, es sei dem französischen Kommandanten unerlässlich, einen Mann vor seinen Augen zu sehen, der in so erbitterter Weise gegen Frankreich kämpfe. Einen eventuell bei dieser zweiten Saarvereinstagung anwesenden französischen Delegierten bittet der Redner, das Gefühl der deutschen Einheitsfront mitzunehmen, daß sich auch heute wieder offenbart habe.

Dr. Spehmann als der Sprecher der Deutschen Volkspartei führte recht wirkungsvoll etwa folgendes aus: Durch den Raub des Saarlandes trifft uns am schwersten der Verlust von Kohle und Eisen. Ein Bechtel der gesamten deutschen Förderung an Kohle geschah im Saargebiet. Jährlich Werke förderten dort 12 Millionen Tonnen Eisen, ein Kohlenvorrat ruht in der Erde, der tausend Jahre reicht. Für fünfzehn Jahre sind uns diese Kohlengruben gänzlich genommen. Für den Fall, daß die Bestimmungen des Saargebietes nach diesem Zeitraum für Deutschland ausfällt, darf Deutschland die Kohlenfelder in Goldmark wiederkäufen zu einem Preise, den die „Wiedergutmachungskommission“ festsetzt. Sind wir nicht in der Lage, die dann geforderte Summe

zu bezahlen, so kann Frankreich die Werke als Konkursmasse übernehmen! Die Hüttenindustrie produzierte jährlich zwei Millionen Tonnen Stahl, eine Mill. Tonnen Roheisen, zusammen mit Eisenabfällen ruht dort dreiviertel der deutschen Erzeborate. Die Majorität der Aktien haben wir zwangsweise den Franzosen überlassen müssen, d. h. mit anderen Worten, den Besitz der Hüttenindustrie hat man uns geraubt. Diese Verwässerung der Saarindustrie bedeutet für Deutschland einen unerträglichen Verlust, und für das Saargebiet der Ruin, da auf dem französischen Markt das saarländische Erz nicht konkurrenzfähig ist. Außerdem haben die Franzosen das französische Volk für das Saargebiet durchgehenden, und um die Verwässerung stärker durchzusetzen, die Franzosen haben dem Saarlande befohlen. Die Industrie ist aber darauf angewiesen, nach wie vor in Westfalen zu verbleiben, da nur der deutsche Markt für das Saargebiet noch aufnahmefähig ist. Da andererseits die Höhe in Frankreich gezahlt werden müssen, der Verkaufspreis aber, wie gesagt, in Westfalen, so ist die Folge davon, daß sehr viele Werke entzogen werden.

Die Aneignung des Saargebietes ist eine unheimliche der französischen Völker, am Rhein bauernd die Tricolore aufzuziehen. Elsas-Lothringen hat man uns ganz genommen, das Saargebiet wurde dem Phantom eines Bundes unterstellt, aber in Wirklichkeit kam es unter französische Herrschaft. Die Rheinlande sind von französischen Soldaten und Weizen besetzt, und in das Ruhrgebiet droht man einzumarschieren. Wir können nur hoffen, daß die Saarlande treu beim Deutschland bleiben, wie es schon zweimal war, als sie unter fremder Herrschaft standen. Frankreich herrschte über das Saargebiet 1680 bis 1807, und 1807 bis 1815. In beiden Fällen also nur kurz und vorübergehend. Wärsen wir, daß auch bei diesem dritten Male das Saarland zu nicht allzulanger Zeit wieder zum deutschen Volkstum gelangt wird.

Stadtrat Bäumchen von der mehrheitspolitisch demokratischen Partei meinte, nicht im Rückwärts- und Zittern der Geschichte, sondern im Aufwärtsschritt liegt das Hauptverdienst der Zeit. Mit seiner Ansicht, daß nicht das französische Volk, sondern nur die Diplomaten, deren Treiben es sich unverständlich immer noch bieten lasse, sei darauf zu bestehen, die Deutschen zu unterdrücken, steht der sozialdemokratische Redner auf klaren Widerstand bei seinen Hörern, die sich in erregten Tönen äußerten. Auch das deutsche Volk, so führte der Redner aus, habe wie die französische Demokratie zur Zeit einmal verlagert; aber in der Vergangenheit, daß nur durch Einigkeit wieder aus dem Schlamassel herauszukommen sei, zu dem auch die untrübbare Verwirklichung des Saarlandes gehöre, gebe er seinen Vorrednern durchaus Recht. Der demokratische Redner, Bezirksleiter Dr. J. Schumacher, wies auf die unheimliche gegenwärtigen Verhältnisse hin, die kein Vorredner gegen den Bergat Hilger erhoben hatte. Dieser Mann sei lediglich das Opfer einer böswilligen Zeitungsnote geworden und habe allein so viel für die Saarfrage getan wie alle Anwesenden zusammen. Im übrigen wurde auch von diesem Redner zum Ausdruck gebracht, daß im Saarland keine „eingewohnten“ und „eingewohnten“, sondern christliche deutsche Bürger heimisch sind.

Der Vertreter der deutschen Studentenschaft, Student Dr. J. Schumacher, schilderte die Not der deutschen Studenten, denen denn je der Geist der Freiheit und der Einigkeit innewohne. Dieser Geist der Einigkeit wolle die deutsche Jugend hineinbringen in das deutsche Volk. Weiter sprach noch J. Schumacher, der Vertreter des „Hochschulringes“, der Vereinigung, die im Ausland schon sehr erfolgreich für die Saarfrage gearbeitet hat, ferner das Mitglied der Vereinigung, der heimatschutz Oberlehrer, W. J. Schumacher, der die „Vereinigung der deutschen Beschlüsse“ an, in dem die im Laufe der vierjährigen Kundgebung geäußerten Gedanken und Forderungen zusammengefaßt wurde.

Einschätzung bedarf es nach dem tatsächlichen Vertriebsverhältnis innerhalb der ihr durch die finanzielle Lage des Reichs gezogenen Grenzen. X Syndikus Dr. Spehmann-Bochum hat sich von der Universität Berlin nach der Unterstadt Köln als Privatdozent für Geographie, insbesondere für wirtschaftliche und politische Fragen, umhabilitiert. Die feierliche Einführung und die Antrittsrede über das Thema: „Die Stellung des britischen Weltreiches vor und nach dem Kriege“ fanden am Samstag, den 6. Mai statt. * Silberhochzeit. Die Eheleute Karl Mart, Königsplatz 30, feiern heute das fest ihrer Silbernen Hochzeit. Sie sind auch langjährige Besitzer des Märkischen Sprechers. — 25jähriges Jubiläum. Am 6. Mai konnte der Stadtkommissar Herr Eduard Schöber bei den Fahrzeug-Werken Aue auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Seitens der Firma und der Angehörigen wurden dem Jubilar schöne Geschenke überreicht. * Der Verkauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche 8.—14. Mai d. J. ununterbrochen wie in der Vorwoche zum Preise von 1200 Mark für ein 20-Markstück, 600 Mark für ein 10-Markstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise bezahlt. Der Verkauf von Reichsbankmünzen durch die Reichsbank und Post findet ununterbrochen zum 21fachen Betrage des Nennwerts statt. * Ein. Die gesamte Ruhrbergarbeiterkassette interessiert die Frage beschäftigt gegenwärtig die Industrie. Schon auf der Jäger-Hannibal 1 beschaffte Bergleute aus Bochum, Gelsenkirchen, Essen und Mülheim hatten sich vereinigt, die zur tagelangen Durchführung der Unternehmungen auf Vorhandensein des Eingeweihten in der Industrie erforderlich ist, die Bergleute abzugeben. Sie beglückwünschten die Bergleute damit, sie befürchten, durch die gegebenen

falls für notwendig gehaltenen Ruhrabtreibungsur an ihrer Gesundheit geschädigt zu werden und damit auch erheblichen Bodenschatz zu verlieren. Die Bergleute wurden nun wegen Vergehens gegen § 67 der Reichsbergbauverordnung vom 28. Okt. 1918 gerichtlich zur Verantwortung gezogen und je mit 30 Mt. Geldstrafe belegt. Nach dem Urachten des Bergamts Döbberstein handelt es sich bei der Ruhrabtreibung um eine sehr leicht übertragbare Krankheit, welche die Gesundheit der Bergleute in erheblicher Weise schädigt und in schweren Fällen den Tod des Erkrankten zur Folge haben kann, daher die Maßnahmen der Bergbehörde zur Bekämpfung der Krankheit. Die Angeklagten machten geltend, daß bereits bei der Behandlung Erbschindungen eingetreten seien. Die Verteidigung behauptete die Rechtsgültigkeit dieser Reichsbergbauverordnung, weil die Rechtsnachfolger der nach Artikel 114 der Reichsverfassung unterliegenden Verhältnisse Freiheit der Bergleute nach sich ziehe. Eine solche Beeinträchtigung sei aber nur auf Grund von Gesetz, nicht einer Polizeiverordnung, zulässig. Das Schöffengericht erklärte, einer solchen Auffassung nicht beitreten zu können. Die betreffende Verordnung sei von der zuständigen Bergbehörde erlassen auf Grund der ihr nach § 196 des allgemeinen Berggesetzes für Preußen vom 24. Juni 1855 zufließenden Vollzuständigkeit über den Bergbau. Nach § 196 gestatte sich die polizeiliche Aufsicht des Oberbergamtes u. a. insbesondere auf die Sicherheit des Lebens und Gesundheit der Bergarbeiter. Die Bergbehörde sei daher nicht unterdrückt, sondern nur verpflichtet, Maßnahmen zur Bekämpfung der gefährlichen Ruhrabtreibung anzuordnen. Daß die Maßnahmen gewisse Unbequemlichkeiten für die Bergleute zur Folge hätten, sei unbedeutend. Die Beeinträchtigung der durch die Verfassung gesicherten persönlichen Freiheit kann nach der Ansicht des Gerichts nicht erlitten werden, daß die Angeklagten, soweit sie weiter im Bergbau arbeiten wollten, zum Zwecke der Heilung sich einer Kur unterziehen mußten. Die Angeklagten seien daher auf Grund der angeordneten Reichsbergbauverordnung in Verbindung mit § 208 des Allgemeinen Berggesetzes vom 24. 6. 1855 zu bestrafen. Gegen diesen Entscheid haben die Bergleute das Landgericht Bochum angetragen.

Landgericht Bochum, Jugendkammer Bochum. Der letzte gutbeachtete Verfallungsabend war ganz der Unterhaltung gewidmet. Nach der Begrüßung der Vorstehenden sang ein Mägdlein Lieber zur Laute, ernie und heitere, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Zwischenruf wurde gemeinsames Liebesgebet. Die Generalversammlung findet am Sonntag, 9. Mai statt. Herr W. J. Schumacher berichtete über den Besuch des Wahlkreistages am letzten Sonntag in Hagen. Die Schaffung eines Wanderversams im Saarland. Die im Anhang daran stattfindende Sammlung erbrachte den Betrag von 180 Mark.

Vermittlungsergebnisse der öffentlichen Arbeitsnachweise in Westfalen und Lippe. Nach einer Mitteilung des Landesverwaltungsamtes Westfalen und Lippe waren bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen in Westfalen und Lippe für den Monat März 1922 5587 Arbeitsuchende (davon 10 642 weibliche) gemeldet. Offene Stellen lagen 31 781 (davon 8833 für weibliche Personen) vor. Von diesen offenen Stellen konnten 20 926 Stellen besetzt werden und zwar 16 924 durch männliche und 4002 durch weibliche Personen. Ein Mangel an geeigneten Arbeitskräften macht sich in der Landwirtschaft bemerkbar. Von 2002 offenen Stellen konnten nur 1368 besetzt werden.

Hilfe für die Jüder. Die Jüder in der Heide, besonders in der Mienburger Gegend, waren in großer Verlegenheit wegen des notwendigen Juckers zur Fütterung ihrer Viehbestände. Der Reichstagsabgeordnete Dufke (D. V. P.) hatte sich daher an den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft mit der Bitte gewandt, zu veranlassen, daß die Jüderwirtschaftsstelle des Vereins der deutschen Jüderindustrie der Bedeutung der Viehzucht entsprechend den Untergrundoffizialen die nötigen Mengen von Juckern zur Verfügung stelle. Auf dieses Schreiben hat der Reichstagsabg. Dufke in diesen Tagen vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die Nachricht bekommen, daß die Jüderwirtschaftsstelle angewiesen ist, den Juckern, soweit dies nicht bereits geschehen, den Juckern zur Frühjahrsfütterung der Viehbestände mit unentgeltlicher Beihilfe auszusenden. Außerdem teilt der Minister mit, daß er dem Preussischen Staatskommissar für Volksernährung eine Einfuhrgenehmigung für 2400 Doppelzentner Juckern zur Verfügung der Jüder erteilt habe. Durch diese Maßnahmen ist nunmehr eine Verforgung der Viehbestände mit mehr als 8 Pfund zur Frühjahrsfütterung sichergestellt.

Christentum in der Hiderach. Die Durchführung des Christentums findet bis einschließlich Donnerstag, den 11. Mai statt. Die Nachmittagsvorstellungen beginnen an jedem Tage nicht, wie in dem Anzeiger in der Samstagsnummer angegeben, um 5 Uhr, sondern um 4 Uhr statt. Die Abendvorstellungen beginnen wie gewöhnlich um 8 Uhr. * Tagung der Provinzvertretungen. In Münster tritt der Westfälische Provinzialausschuss am 15. Mai, der Westfälische Provinziallandtag am 21. Mai zusammen.

Gitarre Cortis-Althoff, Möntemart. Morgen, Dienstag, abends 7 1/2 Uhr, findet die Aufführung der Operette „Die Fledermaus“ statt. Ein Kassenplan von 20 Nummern ist es, mit dem sich Cortis-Althoff in diesem Jahre einführen wird. Besonders auf die Dreifach der „musikalischen Elefanten“ soll hingewiesen sein, im weiteren auf die Pferde-Dezidenzen. Wie angekündigt, werden in jeder Vorstellung rund 70 Pferde verwendet, einzeln und in Gruppen — bis zu 50 auf einmal in der Manege. (Siehe Anzeiger.)

Hr. Kaufmann des Deutschen Volks gegen englische Kohle. Die Notlage hat die Schwerindustrie dazu getrieben, mehr als ein Dutzend Hochöfen auszubauen. Daher etwas man lange, fremde Kohle ohne große Verluste einführen. Das Hochöfenwerk hat einen Vertrag abgeschlossen, daß es Kohle, das englische Lokomotivkohle gegen deutschen Kohle der Reichsbahn eingetauscht wird; diese Maßnahme hat das Werk ermöglicht, einen dritten Hochöfen wieder anzubauen.

Bochumer Lehrer, Köhnen und Waisenkasse. Die vom Vorstand der Hauptversammlung an die Land gegebene Jahresrechnung 1921 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 75 854,30 Mark. Das Kapitalvermögen der Kasse hat im Berichtsjahre einen Zuwachs von 12 832,59 Mark erfahren und belief sich am 31. Dezember 1921 auf 471 025,44 Mark. Die Mitgliederzahl erhöhte sich auf 986.

Ieseld ange
 sich im der
 * Tüffe
 ordnete
 Dungen Ie

